

# Der Mensch im Klimawandel

*Neues Zentrum an der Universität bündelt Aktivitäten und vernetzt verschiedene Wissenschaftszweige – Öffentliche Vorträge*

Von Arndt Krödel

Wie kann man angesichts von Wasserknappheit zu einem sinnvollerem Einsatz dieser kostbaren Ressource kommen? Wie kann man das Klima so beeinflussen, dass die drohende Erwärmung abgebremst wird? Das sind nur zwei Beispiele des globalen Zukunftsthemas „Umwelt“, mit denen sich Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen auch an der Universität Heidelberg beschäftigen.

Da ein einzelnes Fach den anstehenden, komplexen Herausforderungen nicht gerecht werden kann, kooperieren auf diesem Gebiet seit vielen Jahren Vertreter von Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Um die Aktivitäten zu bündeln und miteinander zu vernetzen, wurde jetzt ein neues Umweltzentrum gegründet, das sich „Heidelberg Center for the Environment“ (HCE) nennt. „Wir wollen der Umweltforschung eine Basis geben und damit auch die Interdisziplinarität verankern“, beschreibt der geschäftsführende Direktor, der Geograf

Prof. Olaf Bubenzer, die Zielsetzung der Einrichtung, mit der die Ruperto Carola sowohl die Idee der Volluniversität zum Ausdruck bringt, als auch internationale Standards nachvollzieht.

Viele Wissenschaftler, die sich beim HCE engagieren, waren zuvor schon im Marsilius-Kolleg tätig, das für den fächerübergreifenden Dialog an der Universität steht. Sie kommen sowohl aus den Geo- und Biowissenschaften oder der Umweltphysik als auch den Politik-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften oder der Soziologie. Aber auch Historiker und Altertumswissenschaftler leisten ihren speziellen Beitrag zum Gesamtprojekt Umweltforschung. „Die einzelnen Disziplinen bilden wie Säulen die Grundlagen, über die das HCE eine



Prof. Olaf Bubenzer

Brücke spannt, die für die Vernetzung untereinander sorgt“, erläutert Bubenzer das Konzept. Eine zusätzliche Brückenfunktion will das neue Zentrum mit der Verbindung nach außen einnehmen: „Wir möchten auch die Öffentlichkeit über die Beiträge der aktuellen Forschung zur Umwelt ins Bild setzen“, erklärt Dr. Nicole Vollweiler, die Geschäftsführerin. Das beginnt ganz unten an der „Basis“ – Wissenschaftler des HCE beteiligen sich an der „Jungen Universität“ und bieten schon jetzt Workshops oder Vorträge an Schulen an.

Die Forschungsarbeit des Umweltzentrums will sich zunächst vor allem in diesen großen Themenbereichen bewegen: der Wasserverfügbarkeit in internationalen wie auch nationalen Zusammenhängen, der Energie, dem so genannten „Geo-Engineering“ – darunter versteht man Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sowie technologische Möglichkeiten zur Beeinflussung des Klimas – und der historischen Klimarekonstruktionen. Schwerpunkt liegt dabei nicht auf einer „Welt-

klimalösung“, auch wenn durchaus an einzelnen Aspekten geforscht wird, wie Prof. Olaf Bubenzer betont: „Es wird häufig eher um speziellere, regionale Fragen gehen, um Auswirkungen des Klima- und Umweltwandels und darum, was der Mensch machen kann und mit welchen Reaktionen zum Beispiel in der Bevölkerung zu rechnen ist“.

Dass der Mensch das Klima beeinflusse, sei mittlerweile unter Klimaforschern unbestritten. Die Entwicklung gehe aber so schnell, so der Geograf, dass es für viele Menschen schwierig sein werde, sich dem anzupassen – eines der größten Probleme der Zukunft. Der Fokus richtet sich daher auf das nachhaltige Handeln der Menschen, sei es in der Landwirtschaft, der Industrie oder im Energiebereich. Auch hierzu wolle das HCE forschen und Aussagen machen.

① **Info:** Im Sommersemester wird die öffentliche Vortragsreihe „Heidelberger Brücke“ mit spannenden Umweltthemen fortgeführt. Informationen unter [www.hce.uni-heidelberg.de](http://www.hce.uni-heidelberg.de)